

Cambridge University Press

978-1-108-04433-2 - Der Magnetismus im Verhältnisse Zur Natur und Religion

Joseph Ennemoser

Frontmatter

[More information](#)

## CAMBRIDGE LIBRARY COLLECTION

*Books of enduring scholarly value*

### **Spiritualism and Esoteric Knowledge**

Magic, superstition, the occult sciences and esoteric knowledge appear regularly in the history of ideas alongside more established academic disciplines such as philosophy, natural history and theology. Particularly fascinating are periods of rapid scientific advances such as the Renaissance or the nineteenth century which also see a burgeoning of interest in the paranormal among the educated elite. This series provides primary texts and secondary sources for social historians and cultural anthropologists working in these areas, and all who wish for a wider understanding of the diverse intellectual and spiritual movements that formed a backdrop to the academic and political achievements of their day. It ranges from works on Babylonian and Jewish magic in the ancient world, through studies of sixteenth-century topics such as Cornelius Agrippa and the rapid spread of Rosicrucianism, to nineteenth-century publications by Sir Walter Scott and Sir Arthur Conan Doyle. Subjects include astrology, mesmerism, spiritualism, theosophy, clairvoyance, and ghost-seeing, as described both by their adherents and by sceptics.

### **Der Magnetismus im Verhältnisse zur Natur und Religion**

Joseph Ennemoser (1787–1854) was born in Tyrol and, after fighting in the Tyrolean rebellion and the Napoleonic wars, qualified as a physician in Berlin. He later became professor at the recently founded University of Bonn, and eventually opened a successful medical practice in Munich. Ennemoser was a leading figure in the then highly fashionable field of ‘animal magnetism’ (popularised by Mesmer in the later eighteenth century) and hypnosis, and his emphasis on the connection between the mind and physical health foreshadowed Freud’s development of psychoanalysis. The holistic views of the mesmerists incorporated ideas both from natural philosophy and from German Romanticism, and Ennemoser and his contemporaries wrestled with the problem of integrating materialist and mystical viewpoints. In this 1842 publication, Ennemoser analyses the relationship between ‘animal magnetism’, nature and religion, focusing on phenomena including visions, their physiological and psychological explanations, and the application and effects of ‘magnetic’ treatments.

Cambridge University Press

978-1-108-04433-2 - Der Magnetismus im Verhältnisse Zur Natur und Religion

Joseph Ennemoser

Frontmatter

[More information](#)

---

Cambridge University Press has long been a pioneer in the reissuing of out-of-print titles from its own backlist, producing digital reprints of books that are still sought after by scholars and students but could not be reprinted economically using traditional technology. The Cambridge Library Collection extends this activity to a wider range of books which are still of importance to researchers and professionals, either for the source material they contain, or as landmarks in the history of their academic discipline.

Drawing from the world-renowned collections in the Cambridge University Library and other partner libraries, and guided by the advice of experts in each subject area, Cambridge University Press is using state-of-the-art scanning machines in its own Printing House to capture the content of each book selected for inclusion. The files are processed to give a consistently clear, crisp image, and the books finished to the high quality standard for which the Press is recognised around the world. The latest print-on-demand technology ensures that the books will remain available indefinitely, and that orders for single or multiple copies can quickly be supplied.

The Cambridge Library Collection brings back to life books of enduring scholarly value (including out-of-copyright works originally issued by other publishers) across a wide range of disciplines in the humanities and social sciences and in science and technology.

Cambridge University Press

978-1-108-04433-2 - Der Magnetismus im Verhältnisse Zur Natur und Religion

Joseph Ennemoser

Frontmatter

[More information](#)

---

# Der Magnetismus im Verhältnisse zur Natur und Religion

JOSEPH ENNEMOSER



Cambridge University Press

978-1-108-04433-2 - Der Magnetismus im Verhältnisse Zur Natur und Religion

Joseph Ennemoser

Frontmatter

[More information](#)

CAMBRIDGE UNIVERSITY PRESS

Cambridge, New York, Melbourne, Madrid, Cape Town,  
Singapore, São Paulo, Delhi, Mexico City

Published in the United States of America by Cambridge University Press, New York

[www.cambridge.org](http://www.cambridge.org)

Information on this title: [www.cambridge.org/9781108044332](http://www.cambridge.org/9781108044332)

© in this compilation Cambridge University Press 2012

This edition first published 1842

This digitally printed version 2012

ISBN 978-1-108-04433-2 Paperback

This book reproduces the text of the original edition. The content and language reflect the beliefs, practices and terminology of their time, and have not been updated.

Cambridge University Press wishes to make clear that the book, unless originally published by Cambridge, is not being republished by, in association or collaboration with, or with the endorsement or approval of, the original publisher or its successors in title.

Cambridge University Press

978-1-108-04433-2 - Der Magnetismus im Verhältnisse Zur Natur und Religion

Joseph Ennemoser

Frontmatter

[More information](#)

Der  
**M a g n e t i s m u s**  
im Verhältnisse  
zur  
**Natur und Religion.**

Von

Dr. Joseph Ennemoser,

Ritter des eisernen Kreuzes.

---

Stuttgart und Tübingen,  
J. G. Cotta'scher Verlag.  
1842.

Cambridge University Press

978-1-108-04433-2 - Der Magnetismus im Verhältnisse Zur Natur und Religion

Joseph Ennemoser

Frontmatter

[More information](#)

„Es hat das Silber seine Gänge und das Gold seinen Ort, da man es schmelzet.  
Eisen bringet man aus der Erde, und aus den Steinen schmelzet man Erz,  
Es wird je des Finstern etwa ein Ende, und Jemand findet ja zuletzt  
Den Schiefer tief verborgen.“

Fig. 6. E. 28. 1.

## V o r w o r t.

---

Der Titel dieses Buches mag dem Leser auffallend erscheinen; — der Magnetismus, die Natur und Religion in einem Verhältnisse zu einander? Decket dieß Buch etwa das Mysterium auf, welches alle drei Begriffe umhüllet? Wer weiß, was Magnetismus ist? Wer hat die Natur gegründet und wer will die Tiefe der Religion erforschen!?

Den Magnetismus, unter dem jetzt gangbaren Begriffe, öffentlich wieder zur Sprache zu bringen, ist allerdings ein sehr gewagtes Unternehmen, da Vielen derselbe noch in das Gebiet der Fabeln und des Wunderglaubens gehört, während Andere ihn für verschollen halten, weil die Aerzte gar kein Aufsehen mehr damit machen, und die Naturforscher es unter ihrer Würde halten, sich damit zu beschäftigen. Zwar gibt es wohl hin und wieder Einige, denen die Erscheinungen des Magnetismus als unlängbare Thatsachen gelten; sie schieben aber die Erklärung derselben auf die Nachseite, die überhaupt keine rechte Beleuchtung zuläßt; oder sie werfen sie in den Topf ihres Kaleidoskops, aus dem sie alle Farben zu jeder gelegentlichen Erklärung beliebig herausschütteln.

Wenn ich daher jetzt wieder auf dieses immer noch sehr unbebaute Gebiet trete, so geschieht es nicht bloß auf

die Aufforderung und das Zureden einiger Freunde und Liebhaber dieses Gegenstandes, sondern auch aus einem inneren Triebe und aus Pflichtgefühl, mit Ueberzeugung einige Wahrheiten ernstlich zu besprechen, zu denen ich durch eine fünfundzwanzigjährige Erfahrung und ein unausgesetztes Studium gelangt bin.

Meine Absicht ist jedoch nicht den Magnetismus als ein isolirtes Factum, durch Aufzählung neuer märchenhafter Erscheinungen geltend zu machen, um sie dem gemeinen Publicum auf die Schaubühne zu stellen und den Wunderglauben wieder aufzuwecken; ich will vielmehr den Magnetismus, als eine schon bekannte Thatsache, die als solche eigentlich keiner Rechtfertigung mehr bedarf, seinem ganzen Wesen und Umfange nach besprechen, indem ich ihn unter andere bekannte und analoge Erscheinungen der Natur und des Geistes einreihe, für die entweder schon bekannte Gesetze aufgefunden sind, oder die doch mit den neuen magnetischen Erscheinungen auf einem gemeinsamen Grunde zu beruhen scheinen. Wenn ich nun aber die Verhältnisse auszumitteln und aufzuklären suche, welche zwischen dem Magnetismus, der Natur und dem Geiste stattfinden: so geh' ich mit diesem Unternehmen nicht darauf aus, etwa das Wesen des Magnetismus, oder das Mysterium der Natur und des Geistes zu erforschen, sondern ich trachte nur seine Erscheinungen nach ihrer Wahrheit und Glaubhaftigkeit kenntlich zu machen, und auf sie entweder die schon bekannten Gesetze anzuwenden, oder die unbekanntes aufzusuchen, und wenn dieß gelingt, dieselben auch auf andere analoge, noch räthselhafte Erscheinungen zu übertragen.

Solche räthselhafte Erscheinungen hat es von jeher und bei allen Völkern unter einem ähnlichen Namen, der



Magie, gegeben, welche als abnorme Krankheitszustände in den kritischen Bewegungen der Natur, oder als prophetische Weissagungen ganz und gar mit jenen des Magnetismus übereinkommen. Allein das Wesenhafte und der Grund derselben wurde immer mehr geahnet, als erkannt, und indem sich der Blick nur an die äußere Form hielt, die mit ihrer Ungewöhnlichkeit kam und sich wieder verlor, so glaubte man nicht an einen natürlichen Grund und Zusammenhang jener Erscheinungen, sondern man schrieb sie übersinnlichen Einflüssen der Götter zu, weshalb wir sie bei allen alten Völkern eng mit dem religiösen Cultus verbunden finden. Man sah die Erscheinungen und wußte sie durch gewisse Verfahrenskarten hin und wieder auch hervorzubringen; allein wenn das Sinnliche von dem Uebersinnlichen so scharf geschieden wird, und wenn man alle Wirkungskräfte, besonders aber bei ungewöhnlichen Erscheinungen als Wunder dem Reiche dieses letzteren zuschreibt: so wird es nicht fehlen, daß bei dem Mangel einer wahren Vernunftinsicht und Verstandesaufklärung der blinde Glaube bloß eine rohe Empirie unter religiösen Cerimonien übet, oder daß irgend eine Zauberkunst die Götter zwingen will, verborgene Kräfte und Geheimnisse zu entdecken, wie es in den Tempeln der Orakel; bei den Theurgien der alten Völker der Fall war, und bei den Brahmanen der Indier noch heutzutage ist, und wie wir den Uberglauben bis ins Fraßenhafte und Satanische sich verirren sahen bei den Hexenprocessen des Mittelalters. Dem Reiche der Natur und dem menschlichen Geiste traute man keine eigenthümlichen Kräfte zu, und wo den Verstand keine Wahrheit erleuchtete und das schwärmerische Gemüth mit seinen dunkeln Wogen die Phantasie überall mit Scheingestalten erfüllte, da konnte der erleuchtende Blick und der berichtigende Zweifel Einzelner (die

übrigens nie fehlten) die allgemeine Verwirrung nicht sich-ten, und wir sehen so die alte Magie; die Hexerei und den Magnetismus bis in die neuere Zeit unter einem gemeinsamen Begriffe, der aber überall nicht von der Wissenschaft, sondern von irrigen Religions-Ansichten dictirt war.

Durch die naturwissenschaftlichen Beobachtungen und durch die psychologischen Untersuchungen entwickelte sich in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts erst eine geläuterte Kenntniß über die Erscheinungen des Magnetismus, und vollständig wurde das Wahre von dem Falschen der Erscheinungen in ihren vielgestaltigen Offenbarungen erst durch Anton Mesmer unterschieden, der den Magnetismus als eine wesentliche Naturkraft erkannte und seine mannichfachen Erscheinungen künstlich hervorzubringen lehrte.

Von jener Zeit an wurde der Magnetismus dem Glauben und dem religiösen Standpunkte ganz entrückt, die sinnliche Beobachtung und der vergleichende Verstand fing überall an Licht und Wahrheit zu suchen, die jedoch nie so bald und an der Oberfläche sich erhaschen läßt. Neben der flüchtigen isolirten Beobachtung stellte sich zugleich die ruhige Skepsis hin, und wenn jene zu sanguinisch und oft zu schnell einen Satz aufstellte, so riß ihn diese meist ungeprüft, mit kaltem Längnen wieder nieder. Es fehlte jedoch auch nicht an Solchen, welche bei diesen Erscheinungen den alten Glauben an die übersinnlichen Mächte höher anschlugen als die Kräfte der Natur, und Diesen waren es dann lauter göttliche Wundererscheinungen. So entstand ein Kampf von Meinungen, der zum Theil noch fort dauert, die von der einen Seite in der wirklichen Erfahrung fußen, aber nicht fest genug an bekannte Thatfachen gestützt, keine rechte Ueberzeugung gewähren; von der andern Seite wird

## VII

alle Erfahrung verschmäht, und vorweg die Thatsache geläugnet, nach der Väter Weise: die das Alte behielten und das Neue nicht brauchten, als wenn das Neue nicht alt, und das Alte nicht neu seyn könnte!

Wenn nun der Verfasser, der diesem Kampfe eine längere Zeit schweigend zusah, den Muth hat, unter den Kämpfenden zu erscheinen: so geschieht es, nicht, sich bedingungslos der einen oder anderen Partei anzuschließen, oder die Streiter auseinander zu halten, — Reibung bringet ja Licht, — er glaubt vielmehr jetzt mitsprechen zu müssen, weil er durch eine langjährige und vielseitige Erfahrung den Magnetismus als eine sehr wirksame Kraft, vielfältige Erscheinungen hervorzubringen, erkannt hat. Diese Erscheinungen sind in der Natur gegründet, also nicht neu, und er hat durch eine sorgfältige Vergleichung sie auch anderwärts und ohne Magnetismus gefunden. Auf diese Weise will er einerseits sich den Kämpfern der ersten Classe anschließen und dabei zugleich die Verhältnisse und Bedingungen zeigen, unter denen der Magnetismus als eine eigenthümliche Kraft jene Erscheinungen in der Natur und dem Menschen hervorbringt. Er will hingegen auf der andern Seite manchen Behauptungen widersprechen, und namentlich, daß der Magnetismus und der Somnambulismus identisch, und daß der letztere eine nothwendige Folge des erstern sey. Er wird ferner zeigen: daß der Somnambulismus und jene religiösen Zustände des prophetischen Weissagens eine psychologische Aehnlichkeit nur der äußern Erscheinung nach mit einander gemein haben, daß aber der Magnetismus und die religiöse Weissagung dem Wesen und ihren letzten Gründen nach ganz und gar von einander verschieden sind; daß daher der Magnetismus mit der

## VIII

Religion in gar keinem directen Verhältnisse steht. In direct kann man durch den Magnetismus hingegen Aufschluß bekommen über mancherlei Wundererscheinungen, und was der rechte Glaube und die Religion nicht sey. —

Um nun den Magnetismus in seinen Verhältnissen zur Natur und Religion kennen zu lernen, werde ich erstens die über den Magnetismus durch übereinstimmende Erfahrungen bekannt gewordenen Erscheinungen dem Leser vollständig vor Augen stellen, wie diese physischer- und psychischerseits sich offenbaren, deren Zuverlässigkeit der Zweifler prüfen mag, wenn er Muth und Geduld genug hat lange zu suchen und zu untersuchen, statt kurz abzusprechen.

Zweitens werd' ich ähnliche Erscheinungen anführen, wie sie geschichtlich von jeher bekannt waren, und auch ohne Magnetismus sich entwickeln. Nach einer solchen vergleichenden Zusammenstellung werde ich, dem Leser mit einer unparteiischen Kritik vorangehend, fragen: was an diesen und jenen Zuständen und Erscheinungen wohl wahr oder falsch seyn möge?

Drittens werde ich durch philosophische Untersuchungen den ursächlichen Zusammenhang, den Grund und die Folgen jener magnetischen und nichtmagnetischen Erscheinungen, und zwar in physiologischer und psychologischer Hinsicht, aufzuklären suchen. Der geneigte Leser wird hierbei sich hoffentlich überzeugen, daß weder Vorurtheile noch Parteilichkeit die Richtung des Weges vorgezeichnet haben; daß aber auch eben so wenig Autoritäten zu Stützpunkten dienen, an denen das Ganze eine feste Haltung gewinnen soll. Ebenso wurden bloße Ahnungen auszusprechen oder eine contemplative Mystik; oder poetische Gleichnisse und selbst flüchtige Hypothesen absichtlich vermieden, um ein wahrhaftes Wissen, so viel wie

möglich, durch eine demonstrative Begriffsentwicklung zu begründen. Auf diese Weise wird man die physiologische Bedeutsamkeit des Magnetismus kennen lernen, indem der Natur Rechte eingeräumt werden, die man bisher häufig verkannt und fremden übersinnlichen Ursachen zugeschrieben hat. In psychologischer Hinsicht wird hingegen auch dem Geiste zugeeignet, was nicht natürlich ist, und was auch nicht rein physiologisch aus dem organischen Prozesse hervorgeht. Wir werden auf diese Weise insbesondere mancherlei psychologische Räthsel gelöst finden, welche man in älterer Zeit und wohl zum Theil jetzt noch für unlösbar hielt. So werden wir rückwärts schauend nach den Tempeln der Isis und des Aeskulap jene dunkeln Hallen erhellen finden; jene Sprüche der Orakel verstehen und die Ekstasen, in denen sie verborgene Dinge offenbarten, so wie jene Geheimnisse, der schweigsamen Priester, nicht mehr bewundern. Nicht minder werden uns die sonderbaren Erscheinungen der Traumwelt; des von selbst entstehenden Somnambulismus; der seltsamen Krampfszufälle des Hexenwesens in einem Lichte erscheinen, daß wir den Irrthum ihrer Selbstbekenntnisse jetzt besser einsehen, als ihre Richter, welche sie darnach auf den Scheiterhaufen verbrannten. Endlich werden wir den Werth jener mystischen Verzückungen zu schätzen, und die aus einem schwärmerischen Gemüthe aufsteigenden Gesichte einer schwelgenden Phantasie zu unterscheiden wissen von der wahren Begeisterung und von dem ächten göttlichen Prophetenthume. —

Viertens werde ich endlich (zwar nur durch kurze Andeutungen) versuchen, eine noch vorhandene Lücke auszufüllen, indem ich eine Anleitung zu der richtigen mag-

netischen Behandlung der Krankheiten geben werde. Es wird dabei gezeigt werden, unter welchen Bedingungen der Magnetismus als Heilmittel anzuwenden sey, und in welchem Verhältnisse er zu der praktischen Medicin insbesondere stehe.

Obgleich nun der Verfasser die mit Lust und vieler Aufopferung gewonnenen Ergebnisse seiner langjähriger Erfahrungen und Studien dem Leser mit seiner Ueberzeugung von den darin enthaltenen Materien vor Augen stellt: so bescheidet er sich doch gerne, daß noch genug übrig geblieben seyn möge, was nicht im rechten Lichte steht; was vielleicht erst Andere besser aufklären werden und was wohl gar nicht aufzuklären ist. Denn das Höchste des menschlichen Wesens und das Tieffste seiner Anlagen, so wie das Fernste seiner Bestimmung liegt zu weit, als daß es ein Blick zu erreichen vermag, um daraus ein Wissen zu machen. Wandle nur ein Jeder auf dem geraden Wege seines Berufes, den ihm sein innerer Genius und das äußere Geschick anweist, wenn er auch niemals das Endziel seiner Bestrebungen ganz erreicht. Die sichere Ahnung und der Glaube zeigen ihm doch in der Ferne die Gewißheit desselben.

München, den 15 November 1841.

J. E.

## I n h a l t.

---

### Einleitung.

- . 1. Name.
- §. 2. Unterschied des natürlichen und künstlichen Magnetismus.
- §. 3. Hypothesen vor Mesmer.
- §. 4. Begriff des thierischen Magnetismus.
- §. 5. Neue Parteien der Ansichten.
- §. 6. Schema zu einer Charakteristik des Magnetismus.
- §. 7. Methode der Darstellung und der Abtheilungen.

### Erste Abtheilung.

Von den Erscheinungen des thierischen Magnetismus.

- §. 8. Versuchte Methoden der Eintheilung.
- §. 9. Eigene Eintheilung in physische und psychische Erscheinungen.

### Erster Abschnitt.

- §. 10. Allgemeine physische Erscheinungen.
- §. 11. Besondere physische Erscheinungen in Rücksicht auf das Nervensystem.
- §. 12. Besondere physische Erscheinungen in Rücksicht auf das Gefäßsystem.
- §. 13. Besondere physische Erscheinungen in Rücksicht auf das Reproductionsystem.
- §. 14. Eigenthümliche kritische Vorgänge.

### Zweiter Abschnitt.

#### Psychische Erscheinungen.

- §. 15. Eintheilung der psychischen Erscheinungen in Schlafwachen und Hellsehen.

#### A. Das Schlafwachen.

- §. 16. Im Schlafe lebt der Mensch mehr subjectiv geistig.
- §. 17. Uebergang in den Schlaf und das Schlafwachen.
- §. 18. Zeichen des magnetischen Einschlafens.

- §. 19. Dauer des magnetischen Schlafes.
- §. 20. Charakteristische Zeichen des inneren Erwachens.
- §. 21. Sprache der magnetisch Erwachenden.
- §. 22. Verstärktes Gemeingefühl und Phantasiethätigkeit.
- §. 23. Vermehrte Reizbarkeit der Sinne.
- §. 24. Rapport, Sym- und Antipathie, elektrische Anziehung und Abstoßung.
- §. 25. Nähere Bestimmung der Sym- und Antipathie.
- §. 26. Deutlicheres Wahrnehmen und Polversehen der Sinne an ungewöhnliche Stellen.
- §. 27. Erhellter Naturinstinct und Selbstverordnen von Arzneien.
- §. 28. Beschränktheit und Unbeständigkeit des Schlafwachens.

#### B. D a s W a c h s l a f e n.

- §. 29. Der Schlaf entsteht jetzt auch ohne unmittelbares Magnetisiren durch Fernwirkung.
- §. 30. Abhängigkeit des Kranken.
- §. 31. Empfänglichkeit für geistige Stimmungen. Schattenseiten.
- §. 32. Sympathie mit andern Personen.
- §. 33. Vor- und Fernsehen; Angabe von Mitteln und Maschinen.
- §. 34. Die Anschauung erstreckt sich auch auf andere Personen.
- §. 35. Außer dem Kreise des Hellschäfers liegende Dinge werden vorhergesagt.
- §. 36. Ueberirdische Phantasiebilder.
- §. 37. Visionen.
- §. 38. Licht- und verschiedene Farbenbilder, Leuchten.
- §. 39. Gefühl einer doppelten Persönlichkeit, Arten der Erinnerung.
- §. 40. Elektrometrische Erscheinungen.
- §. 41. Uebergang in die höheren Zustände.
- §. 42. Begriff der magnetischen Ekstase.
- §. 43. Erscheinungen derselben.
- §. 44. Seltenheit; Schilderung derselben.
- §. 45. Dauer und Ausgang des magnetischen Schlaflebens.

#### Zweite Abtheilung.

Geschichtliche Vergleichung mit ähnlichen, längst bekannten Erscheinungen, mit einer kritischen Beurtheilung derselben.

#### Erster Abschnitt.

Geschichte und Analogien von Erscheinungen, welche mit den magnetischen Aehnlichkeit haben.

- §. 46. Inwiefern die magnetischen Erscheinungen neu sind?
- §. 47. Die Träume, das Nachtwandeln und verschiedene Krankheiten bieten ähnliche Erscheinungen dar.



## XIII

- §. 48. Unterschied der neuen Erscheinungen von den alten.
- §. 49. Was bedeutet Adams Schlaf?
- §. 50. Vergleichung desselben mit den magnetischen Erscheinungen.
- §. 51. Vergleichung der biblischen Gesichte.
- §. 52. Gesichte zur Zeit der Richter; Bileamsesel.
- §. 53. Das neue Testament.
- §. 54. Die Orakel.
- §. 55. Die Orakel in Aegypten.
- §. 56. Die Orakel in Griechenland.
- §. 57. Die Orakel in Rom.
- §. 58. Die Sibyllen.
- §. 59. Auch eine ähnliche Behandlungsart wie die magnetische.
- §. 60. Die Vedas der indischen Brahmanen.
- §. 61. Inhalt der Vedas und Vergleichung der Brahmanen mit den Propheten.
- §. 62. Mittel der Brahmanen in Ekstase zu gerathen.
- §. 63. Die drei Zustände der Seele: Wachen, Traumschlaf und Wonnenschlaf.
- §. 64. Das Entstehen und die Bedingungen des Schlafwachens der Brahmanen.
- §. 65. Die Sonnen- und Mondkinder gleichen den Hellschern und Schlafwachen.
- §. 66. Umgang, Lebensart, Leuchten und Erheben in die Luft.
- §. 67. Ekstatische Ansteckung und ähnliches Verhalten der Phantasie ic.
- §. 68. Die Orakel hörten mit Christus nicht auf.
- §. 69. Die Visionen gestalten sich nach Individuen und Völkern.
- §. 70. Der Traum, der Somnambulismus und verschiedene Krankheiten zeigen dasselbe.
- §. 71. Die Träume insbesondere.
- §. 72. Das Nachtwandeln.
- §. 73. Der Somnambulismus in Krankheiten.
- §. 74. Das Besessenfeyn und die Schwärmerei.
- §. 75. Gesichte der Heiligen.
- §. 76. Erscheinungen guter und böser Geister.
- §. 77. Allgemeiner Glaube einer Geisterwelt.
- §. 78. Name und Begriff der Heren.
- §. 79. Allgemeiner Herenglaube und Verfahren gegen sie.
- §. 80. Christliche Rede bei dem Scheiterhaufen der Maria Renata zu Würzburg.
- §. 81. Natürlicher Hergang und weitere Erscheinungen des Herenwesens.
- §. 82. Berichte von den Herenprocessen zu Arras, Mora und Würzburg.
- §. 83. Beleuchtung jener Zaubererscheinungen. Der Alp. Das Hungern; Nägel und Nadeln im Fleische der Heren.
- §. 84. Die Convulsionärs am Kirchhofe St. Medard; die Geisler und die Tanzwuth.

- §. 85. Der Methodisten Lachkrampf; Zaubereien in den Waisenhäusern zu Amsterdam, Horn und Nyffel.
- §. 86. Begriff der weißen Magie.
- §. 87. Pordage und die philadelphische Gesellschaft.
- §. 88. Antoinette Bourignon, Jane Lead, Anna Fleischer.
- §. 89. Schlussfolgerungen nach den vorgenannten Thatsachen.
- §. 90. Illusionen aufgeregter Sinnesenergien. Visionen des Nicolai.
- §. 91. Visionen des Ludwig v. Bazfo.
- §. 92. Religiöse Ekstasen mit Wundmalen und Blutungen.
- §. 93. Anna Katharina Emmerich.
- §. 94. Maria v. Mörl zu Kaltern.
- §. 95. Maria Domenica Lazari di Capriana im Fleimser Thale.
- §. 96. Schreiben des Professors Emmerich zu Straßburg über die merkwürdigen Erscheinungen eines von selbst entstandenen Hellsehens seiner Schwester.
- §. 97. Schlüsse aus vorstehenden Thatsachen.
- §. 98. Vergleichung der §§. 92 — 96 angeführten Wundererscheinungen.
- §. 99. Merkmale der wahren Frömmigkeit und Heiligkeit.
- §. 100. Die Jungfrau von Orleans und ihre Gesichte.
- §. 101. Fragen über Gleichheit und Verschiedenheit des Magnetismus mit dem Wesen und Wirkungen der Heiligen.
- §. 102. Ueber den Begriff der Heiligkeit. Die Apostel Petrus und Paulus.
- §. 103. Die heilige Katharina von Siena, Lidwina.
- §. 104. Der heilige Vincenz Ferrer, Johann von Kapistrano.
- §. 105. Thaten, nicht Visionen, sind Zeichen der Heiligkeit. Mißtrauen des heiligen Philipp Neri gegen Visionen.
- §. 106. Folgerungen über die Beweise der göttlichen Erscheinungen und der Wunder.
- §. 107. Ist Christus ein Magnetiseur?
- §. 108. Ueber das Wesen und die Wirkungen des Christenthums.

### Zweiter Abschnitt.

Kritische Untersuchungen über die Wahrheit der magnetischen Erscheinungen, über den Werth und die Arten des Schlafwachsens und Hellsehens.

- §. 109. Wie der Magnetismus weniger bekannte Erscheinungen aufdeckt, so hat er auch die Unzulänglichkeit der bisherigen Erklärungen gezeigt.
- §. 110. Ob an dem Magnetismus überhaupt etwas Wahres sey?
- §. 111. Ob an den psychischen Erscheinungen etwas Positives sey?
- §. 112. Aehnlichkeit der künstlich erzeugten Erscheinungen des Magnetismus mit jenen des selbst entstehenden Sonnambulismus.
- §. 113. Verschiedenheit derselben.
- §. 114. Thierischer und Mineralmagnetismus.

- §. 115. Ueber den Werth des Magnetismus als Heilmittel bei Menschen, Thieren und Pflanzen.
- §. 116. Der Schlaf und ebenso der Somnambulismus ist ein vorzügliches Heilmittel.
- §. 117. Soll man das Hellsehen absichtlich zu erzeugen suchen?
- §. 118. Ist dasselbe ein erhöhter oder erniedrigter Zustand?
- §. 119. Antwort auf jene Fragen.
- §. 120. Nach dem Vorigen ist der Werth des Hellsehens zu schätzen.
- §. 121. Specielle Charaktere der drei Grade der Vision, des Somnambulismus und der Ekstase.
- §. 122. Erläuterungen des Vorigen nach Schubert.
- §. 123. Eintheilung der Erscheinungen des innern Sinnes nach ihren Arten und der Verschiedenheit ihres Entstehens.
- §. 124. Die Arten werden nach zwei Hauptquellen der geistigen und natürlichen Ursachen eingetheilt.
- §. 125. Dramatische Entwicklung der Visionen in drei Sphären, einer himmlischen, natürlichen und menschlichen.
- §. 126. Nach dem Vorigen ist man im Stande, die analogen Erscheinungen zu schätzen, Zweifel und Wunder aufzuklären.
- §. 127. Dem magnetischen Hellsehen untergeordnete Erscheinungen sind die Träume, das Herenwesen und die religiöse Schwärmerei.
- §. 128. Dem Magnetismus übergeordnet ist die göttliche Begeisterung der Propheten.
- §. 129. Was ist Wunder?
- §. 130. Alles Wunderbare geschieht nach einer gewissen Naturgesetzmäßigkeit.
- §. 131. Besondere Rücksicht auf die §§. 92 — 95 für Wunder gehaltenen Blutungen und Wundmale.
- §. 132. In den Visionen und Ekstasen derselben ist kein Wunder.
- §. 133. Geschichtliche Beispiele von Blutungen und Stigmata.
- §. 134. Andere analoge Erscheinungen. Der Alp mit blauen Flecken, Blutungen durch Phantasievorstellungen.
- §. 135. Diese Erscheinungen sind nicht immer Täuschungen, alle geschehen aber gesetzmäßig.
- §. 136. Mimik und Gebärden; physiognomische und pathognomische Affectionen, als vorübergehende oder bleibende Zustände des Gemüthes.
- §. 137. Unterschied der Gemüthsindrücke und der Vorstellungen durch die Phantasie.
- §. 138. Die Phantasievorstellungen sind lebhafter, schärfer, als die äußern objectiv sinnlichen; die Sehbilder sind bleibender, als die flüchtigen Hörbilder.
- §. 139. Die plastische Abbildung der Sehbilder auf dem Leibe ist ein physiologischer Proceß.
- §. 140. Erklärung der wunderbaren Zufälle der Maria v. Mörl.
- §. 141. Nadeln und Nägel haben nichts Wunderbares.

- §. 142. Das 'Fasten der Domenica Lazari. Casus inediae.  
 §. 143. Erklärung der periodischen Blutungen in physiologischer und psychologischer Hinsicht.  
 §. 144. Das Leuchten des Gesichts nach Polaritätsverhältnissen der positiven Nerven über den Planetarleib.  
 §. 145. Uebergang zu dem Folgenden.

### Dritte Abtheilung.

Naturkundige Erklärung der magnetischer Erscheinungen.

#### Einleitung.

- §. 146. Mehrfache und verschiedene Erklärungen.  
 §. 147. Zwiefache Erklärung der physischen und psychischen Erscheinungen nach physiologischen und psychologischen Gesetzen.  
 §. 148. Das All der Natur.  
 §. 149. Zeit und Raum sind Formen der Natur. Die Bewegung und ihre Gesetze.  
 §. 150. Naturbestimmung und Wechselbeziehungen der Individuen.  
 §. 151. Begriffe des Lebens. Urleben, Naturleben, individuelles Leben.  
 §. 152. Organismus und Lebenskraft, die Sonne; welches ist der vollkommenste Organismus?  
 §. 153. Die Planeten, der Mensch, das Thier, die Pflanzen.  
 §. 154. Positive und negative Charaktere.  
 §. 155. Kraftverhältnisse der Anziehung und Abstoßung, Licht und Wärme, Electricität und Magnetismus. Schwungkraft, Schwere.  
 §. 156. Individuelles Leben der Naturwesen und ihre Wechselverhältnisse.  
 §. 157. Wechselverhältnisse der Pflanzen.  
 §. 158. Wechselverhältnisse der Thiere.  
 §. 159. Nerven und Zellgewebe und ihre Polarität, der Muskel.  
 §. 160. Polarität der Ganglien und der Hirnnerven. Sinnes- und Bewegungsnerven als Organe der Empfindung und des Willens.  
 §. 161. Hauptprovinzen der Sinne und der Bewegung. Kopf, Brust und Unterleib.  
 §. 162. Der Instinct.  
 §. 163. Verschiedenheit der Instincte. Raum und Zeit haben auf ihn keinen Einfluß.  
 §. 164. Auch der Mensch hat Instinct.  
 §. 165. Uebergang zu dem Folgenden.

### Erster Abschnitt.

#### Physiologische Erklärung.

- §. 166. Der Mensch ist das vollkommenste Geschöpf.  
 §. 167. Abhängigkeit desselben von der allgemeinen Natur.

- §. 168. Gibt es einen organischen Aether?  
 §. 169. Beweise dafür.  
 §. 170. Lebenssphäre und Beweise einer allgemeinen Wechselwirkung. Keine Stoffvermittlung, lauter Polarität.  
 §. 171. Ueber das Wesen der Kräfte. Verschiedenheit derselben nach der Bewegung, nach der Stärke, Geschwindigkeit und Richtung. Keine Kraft ohne Materie.  
 §. 172. Der Grund der Anziehung liegt in den Theilen des Ganzen und in dem Streben derselben sich zu ergänzen.  
 §. 173. Die Fernwirkungen sind von Polaritätskräften zu erklären.  
 §. 174. Die Zeugung.  
 §. 175. Sympathische Wechselwirkungen bei Pflanzen und Thieren.  
 §. 176. Polarität beim Entstehen und Verlaufe der Krankheiten.  
 §. 177. Rapport mit dem Arzte. Grund der Sym- und Antipathien.  
 §. 178. Der Magnetismus zeigt dieselben Polaritätsgesetze, wie die Electricität und der Mineralmagnet.  
 §. 179. Der Blick und die Sprache verstärken die magnetischen Wirkungen.  
 §. 180. Uebergang zu der psychologischen Erklärung.  
 §. 181. Naturgeschichte des Schlafes.  
 §. 182. Das Entstehen des Schlafes.  
 §. 183. Das Bestehen des Schlafes.  
 §. 184. Der Schlaf im Verhältnisse zu den Organen des Kopfes, der Brust und des Unterleibes.  
 §. 185. Die geistige Natur des schlafenden Menschen.  
 §. 186. Folgerungen und Schlüsse.  
 §. 187. Wie entsteht durch das Magnetisiren der Genesungsproceß und der magnetische Schlaf insbesondere?  
 §. 188. Ursachen des magnetischen Schlafes.

### Zweiter Abschnitt.

#### Psychologische Erklärung.

- §. 189. Die Physiologie und Psychologie sollen sich einander ergänzen.  
 §. 190. Die in der physiologischen Erklärung angegebenen Gesetze gelten auch hier.  
 §. 191. Der Geist des Menschen als selbstbestimmend und doch beschränkt.  
 §. 192. Der Mensch hat ein zweiseitiges, ein natürliches und geistiges Leben.  
 §. 193. Steht in einem allgemein sympathischen Verhältnisse mit der Natur. Er ist zeitliches Ende der Vergangenheit und Anfang der Zukunft.  
 §. 194. Das Wesen des Traumes ist ein potentielles Geniusleben.  
 §. 195. Verhältnisse der Träume in sub- und objectiver Hinsicht.  
 §. 196. Nächste Ursache des Traumes.  
 §. 197. Die äußeren veranlassenden Ursachen der Träume.

Dr. Ennemoser, Magnetismus.

b

- §. 198. Täuschungen und Ungereimtheiten der Träume, Visionen und Geistersehen.
- §. 199. Erklärung der richtigen Traumhandlungen.
- §. 200. Ursachen der häufig aus dem Wachen in den Traum übergehenden Bilder.
- §. 201. Willkürliche Traumsendungen in die Ferne.
- §. 202. Die Traumbilder sind vorzüglich Gesichtsbilder. Symbole.
- §. 203. Bedeutung der Symbole als Ursprache des Geistes.
- §. 204. Propheten, Dichter und Traumseher verstehen die magische Ursprache. Ironie und Doppelseitigkeit der Symbole.
- §. 205. Wie die magische Sprache angeboren, so ist die Natur eine Offenbarung Gottes in Symbolen.
- §. 206. Das Sehen im Traume ist ein Selbsterleuchten der Dinge in Raum und Zeit.
- §. 207. Im Schlafe ist alles klar von innen und dunkel von außen. Im Wachen ist es umgekehrt.
- §. 208. Ein völlige Sinnes- (losig) Unthätigkeit läßt keine entsprechenden Traumbilder zu.
- §. 209. Es gibt ohne alle Organe keine unmittelbare Anschauung des Geistes.
- §. 210. Nicht das Gehirn als ein Ganzes ist das innere Sinnorgan — sondern es gibt so viele innere Sinnorgane als es äußere gibt.
- §. 211. Das innere und äußere Sinnorgan ist ein ununterbrochenes Ganze.
- §. 212. Resultate aus vorigen Untersuchungen.
- §. 213. Blinde können unter gewissen Bedingungen wieder sehend gemacht werden.
- §. 214. Verschiedene und lebhafte Erregung der Gefühle in den Träumen.
- §. 215. Divinatorische Träume und ihre Aehnlichkeit mit den magnetischen Erscheinungen.
- §. 216. Vollkommen ausgeführte schwierige Arbeiten im Traume.
- §. 217. Das Wesen des Schlafwachens.
- §. 218. Gleiche Ursachen und Folgen wie in den Träumen.
- §. 219. Beim Hellsehen ist der Schlaf gleichfalls eine nothwendige Bedingung.
- §. 220. Gleiche Entstehung und Verkettung der Sinnesbilder.
- §. 221. Der Mensch ist ein lebendiger Sinn. Der Geist ist immer wach, aber mit ungleicher Deutlichkeit nach innen oder nach außen.
- §. 222. Gleichheit und Verschiedenheit des Traumes, des Schlafwachens und des Hellsehens.
- §. 223. Die inneren Ursachen insbesondere sind geistigerseits psychische Disposition, oder psychisch-pathologische Verstimnungen. Poetischer Genius.
- §. 224. Religiöse Phantasie über das Heilige.
- §. 225. Beispiele von Erheben in die Luft bei Ekstatischen — Giovanna bella Croce; Maria Hueber.

- §. 226. Nachträgliche Beispiele von Leidenswundmalen bei Verzückten und anderen merkwürdigen Erscheinungen.
- §. 227. Sind diese Erscheinungen etwa nicht wahr, weil sie den bekannten Gesetzen widersprechen?
- §. 228. Bei der Verzückung ist kein Wunder, sondern die subjective Macht der Phantasie ist das Bedingende.
- §. 229. Der Sokratische Dämon.
- §. 230. Hauptquellen der Visionen sind natürliche pathologische Verhältnisse der Blutcirculation und des Nervensystems.
- §. 231. Eine noch ergiebigere Quelle sind Krankheiten der Sinnorgane und des Gehirns.
- §. 232. Krankhafte Verstimmung der besonderen äußeren Sinne.
- §. 233. Ebenso Gehirnkrankheiten.
- §. 234. Auch dem Geiste gehört sein Antheil. Zeichen leiblicher oder geistiger Wirkungen.
- §. 235. Von dem Wesen der Phantasie.
- §. 236. Genetische Grundbedingung des psychologischen Processes der Phantasiebildungen.
- §. 237. Bei der Erscheinung des Schlafwachsens ic. ist vorzüglich die Phantasie nach den verschiedenen Ursachen die gestaltgebende Macht.
- §. 238. Grund der Verwechslung subjectiver Vorstellungen mit wirklichen Objecten.
- §. 239. Sichselbstsehen bei magnetischen Kranken und Verzückten.
- §. 240. Visionen der Geister, Engel und Teufel sind nur Zustände des Gefühllebens und der Phantasie.
- §. 241. Actiue nach außen wirkende positive Kraft der Phantasie.
- §. 242. Aus der inneren Anlage und dem rechten Streben nach dem wahren Lebenszweck geht die wahre Bedeutung der Phantasiebildungen hervor.
- §. 243. Das subjective Wahrnehmen erstreckt sich auch auf Dinge, die nicht einmal in der Gegenwart existiren.
- §. 244. Das Lesen der Gedanken Anderer ist in dieser Subjectivität des Selbsterleuchtens allein erklärbar.
- §. 245. Die positive Macht der Phantasie zeigt sich vorzüglich durch den menschlichen Willen und zunächst auf seinen eigenen Leib.
- §. 246. Die Macht des Willens in die Ferne stammt aus dem Wesen des menschlichen Geistes und nicht von bösen oder guten Geistern her.
- §. 247. Es gibt auch einen Nexus metaphysicus von guten und verderblichen Wirkungen des Willens. Ueber das Wollen und Glauben.
- §. 248. Man hat in älterer Zeit die Wirkungen des Willens besser gekannt und auffallender erfahren.
- §. 249. Beispiele aus Paracelsus und van Hellmont, über die Macht der Imagination und des Willens.
- §. 250. Zeichen eines guten und schlechten Willens.

- §. 251. Wie in physischer, so ist der Mensch auch in geistiger Hinsicht ein Mikrokosmos und ein Vereinigungspunkt: geistiger Einflüsse und Wirkungen.
- §. 252. Das selbstständige Leben des Menschen ist von der Art, daß kein auswärtiger Geisterverkehr anzunehmen ist.
- §. 253. Unter den besondern Erscheinungen des Hellsehens verdient die Sprache die erste Stelle.
- §. 254. Von der Eigenthümlichkeit der Sprache und der Sprechweisen der Hellseher.
- §. 255. Von dem Sprechen fremder Sprachen.
- §. 256. Von dem biblischen Zungenreden in fremden Sprachen.
- §. 257. Die Sprache ist auch eine Trägerin der geistigen Macht.
- §. 258. Physiologische Merkwürdigkeiten in den Sinnesverrichtungen der Hellseher.
- §. 259. Abgeänderte Sinnesverrichtungen an der Oberfläche der allgemeinen Haut.
- §. 260. Die höheren Sinnesverrichtungen gehen nie von den Ganglien aus.
- §. 261. Das Sehen innerer Theile und die genaue Angabe der Zeit bei Krankheitsercheinungen.
- §. 262. Ueber die Angabe des Heilverfahrens von den Hellsehern.
- §. 263. Ob und inwiefern das Hellsehen ein erhöhter Zustand sey.
- §. 264. Das Hellsehen ist nicht zu überschätzen, so lange, wie in den meisten Fällen, keine ächte Begeisterung stattfindet.
- §. 265. Die höchste Stufe des Hellsehens.
- §. 266. Eine noch höhere Stufe ist die göttliche Begeisterung der Propheten.
- §. 267. Unterschied des magnetischen Hellsehens und der prophetischen Begeisterung.

#### Vierte Abtheilung.

Ueber die Anwendung des Magnetismus als Heilmittel.

##### Einteilung.

- §. 268. Es gibt hier drei Hauptfragen zu beantworten, welche bisher noch gar nicht aufgeklärt sind.
- §. 269. Ob der Magnetismus ein Heilmittel sey?
- §. 270. Er kann auch schädlich werden, deshalb ist er bedingt.
- §. 271. Bedingungen der Zulässigkeit des Magnetismus von Seiten des Staates.
- §. 272. Die Bedingungen von Seiten des Arztes sind dreifach.
- §. 273. Die Bedingungen mit Rücksicht auf den Kranken.
- §. 274. Die Bedingungen mit Rücksicht auf die Krankheiten.
- §. 275. Die Bedingungen mit Rücksicht auf den Arzt selbst.



- §. 276. Das Wie der magnetischen Behandlung erfordert mehr als die bloße Kenntniß zu magnetisiren.

### Erster Abschnitt.

#### Von der magnetischen Behandlung im Allgemeinen.

- §. 277. Vorläufige Regeln, die beim Magnetisiren wohl zu beachten sind.  
 §. 278. Die Erregung der Lebenskraft zur Heilkraft geschieht auf dreifache Weise: psychisch, physisch und magnetisch. Die letzte ist allein Aufgabe der weitem Behandlung.  
 §. 279. Die magnetische Behandlung ist entweder mittel- oder unmittelbar.  
 §. 280. Das Magnetisiren mit den Händen.  
 §. 281. Die verschiedenen Arten der Handtheile rücksichtlich ihrer Wirkungen.  
 §. 282. Besondere Verfahrensarten des Magnetisirens mit den Händen.  
 §. 283. Die zwei Hauptmethoden, der positiven Anregung und der negativen Ableitung. Die allgemeine und örtliche Wirkungsart.  
 §. 284. Das mittelbare Magnetisiren durch Leiter.  
 §. 285. Die Baquet-Behandlung und die Zusammensetzung desselben nach Mesmer.  
 §. 286. Wolfarts neues Baquet.  
 §. 287. Henemans Baquet und Isolirschirm.  
 §. 288. Kiefers sibirisches Baquet.  
 §. 289. Nutzen des Baquets und allgemeine Regeln zu dessen Gebrauch.  
 §. 290. Das Geschäft des Arztes bei dem Gebrauch des Baquets.  
 §. 291. Eigene Erfahrungen und Ansichten über Baquet-Wirkungen.  
 §. 292. Nothwendige Rücksichten bei den besondern Krankheitsformen.  
 §. 293. Die Fieber und ihre besondere Behandlung.  
 §. 294. Die Entzündungen.  
 §. 295. Die Krämpfe.  
 §. 296. Die Lähmungen.  
 §. 297. Die Suchten und ihre Ursachen.  
 §. 298. Die Skrophelsucht.  
 §. 299. Die Bleichsucht, die Milz- und Gallsucht, die Gicht, die Lungen- und die Wassersucht.  
 §. 300. Die organischen örtlichen Mißbildungen.

### Zweiter Abschnitt.

#### Von der Behandlung des Schlafwachsens und Hellsehens.

- §. 301. Was der Somnambulismus sey und wozu er bereits geführt hat.  
 §. 302. Die erste Regel ist: den Schlaf nie künstlich zu erzeugen.  
 §. 303. Die zweite Regel: verschaffe dem Kranken eine vollkommene Ruhe.  
 §. 304. Die dritte Regel: gewöhne dem Kranken keine nachtheilige Isolirung an.

- §. 305. Die vierte Regel: stelle wenige und keine unnützen Fragen.
- §. 306. Die fünfte Regel: trage nichts Fremdartiges in die Anschauungen der Hellscher 1c.
- §. 307. Immerhin hat der Arzt die leitende Oberhand bei den Hellschern zu führen und mittelst seines Willens ihre Heilverordnung zu befördern. Die sechste Regel: über nöthige Eigenschaften des magnetischen Arztes.
- §. 308. Wie verhält sich das Heilverfahren der Hellscher zu jenem des praktischen Arztes und welche Folgerungen lassen sich davon ableiten?
- §. 309. Das Verhältniß zur Homöopathie.
- §. 310. Die Anschauungen der Hellscher sind nicht unfehlbar, daher die siebente Regel: daß der Arzt die nöthige Kritik über ihre Glaubwürdigkeit übe.
- §. 311. Die achte Regel: vermeide den Somnambulen Kunde zu geben von ihren Gesichten und Ausfagen, wenn sie sich im Wachen ihrer Schlafzustände nicht mehr erinnern 1c.
- §. 312. Die neunte Regel: gestatte keinen zu engen Rapport zwischen deiner Somnambule und einem andern Kranken.
- §. 313. Die zehnte Regel: verlasse nie deinen Kranken, wenn er während des Schlafes in heftige Krisen verfällt.
- §. 314. Die eilfte Regel: jede Art des Somnambulismus ist aufzuheben, wenn statt der heilsamen Krisen eine dauernde Verschlimmerung nachfolgt 1c.
- §. 315. Die zwölfte Regel: kürze das Schlafwachen ab, sobald Umstände dem Kranken zum Nachtheil gereichen können, wenn derselbe auch das Gegentheil verlangt.

## S c h l u ß.

- §. 316. Das wahre Verhältniß des Magnetismus zur Medicin.
- §. 317. Die durch den Magnetismus veranlaßten Untersuchungen haben die Verhältnisse der Natur und die geistige Seite des Menschen um ein Bedeutendes aufgeklärt.
- §. 318. Der Magnetismus und Somnambulismus sind wesentlich von einander verschieden. Weitere durch den Magnetismus gewonnene Aufklärungen.
- §. 319. Aufklärungen über das geistige Leben, und über mancherlei gegen den Magnetismus bestehende Vorurtheile.
- §. 320. Ueber das rechte Verhältniß des Magnetismus zur Religion.



**D r u c k f e h l e r .**

Seite	9	Seite	10	von	unten	ließ	Procedes	statt	Periodes.
"	34	"	9	"	"	"	Barbarin.		
"	38	"	5	"	"	"	Matertallen.		
"	34	"	13	"	"	"	Petitus.		
"	71	"	5	"	oben	"	streich (S. 80.) weg.		
"	102	"	15	"	"	"	gewöhnlich statt gewöhnliche.		
"	106	"	14	"	"	"	Plotins.		
"	116	"	19	"	"	"	Phantafie.		
"	120	"	6	"	unten	"	früheren.		
"	126	"	17	"	"	"	Hyosciamus.		
"	127	"	8	"	oben	"	glaubte.		
"	162	"	11	"	"	"	nicht statt zeicht.		
"	170	"	21	"	"	"	forte.		
"	195	"	1	"	unten	"	von.		
"	247	"	5	"	oben	"	weniger.		
"	281	"	19	"	"	"	Organe.		
"	285	"	6	"	"	"	jeden.		
"	320	"	15	"	unten	"	quam fugit statt quem surgit.		
"	324	"	4	"	oben	"	durch " in.		
"	328	"	15	"	"	"	so wohlthätig " sowohl thätig.		
"	329	"	10	"	"	"	eine " Eine.		
"	334	"	9	"	"	"	Theorie.		
"	347	"	15	"	"	"	Phantast.		
"	351	"	11	"	"	"	nach Heraudtreten sah ich. —		
"	382	"	17	"	unten	"	Sofrattischer.		
"	459	"	7	"	oben	"	fortasse.		
"	441	"	1	"	unten	"	Untigla an;		
"	451	"	9	"	"	"	ein Schüler.		
"	497	"	22	"	oben	"	Ueberfüllung.		
"	500	"	17	"	"	"	dem statt denn.		
"	503	"	6	"	unten	streich	das Komma (,) nach lange weg.		
"	505	"	17	"	"	ließ	organischer.		